

Die neue Bedeutung des Farbträgers

Elisabeth Kaufmann-Büchel – Artist in Residence in Wien

MAUREN – Im Rahmen des Künstleraustauschprojektes «Artist in Residence» des österreichischen Bundeskanzleramtes konnte Elisabeth Kaufmann-Büchel als erste liechtensteinische Künstlerin auf Empfehlung des Kulturbeirates in Wien leben und arbeiten.

• Gerolf Hauser

Im März dieses Jahres erfuhr die in Mauren lebende Elisabeth Kaufmann-Büchel die Ausschreibung vom Kulturbeirat, bewarb sich und wurde ausgewählt, vom Juni bis September das Artist-in-Residence-Programm in Wien wahrzunehmen.

Wohnatelier

Zu diesem Austausch werden Künstler/-innen aus aller Welt eingeladen, in einem Wohnatelier in Wien zu arbeiten. Das Artist in Residence-Programm beinhaltet ausserdem die Bestreitung des Lebensunterhaltes und einen Zuschuss zur Anschaffung der Materialien für die Arbeit. Zum Abschluss des Aufenthaltes gab es eine Ausstellung, zu der Josef Secky von der Kunstsektion des Bundeskanzleramtes und die liechtensteinische Botschafterin in Wien, Maria-Pia Kothbauer, eingeladen hatten.

Künstlerisch Neues

Unter dem Titel «linien. flächen. farben – die sache selbst» zeigte Elisabeth Kaufmann-Büchel in der Galerie Lang ihre Bilder, die während des Aufenthaltes entstan-



Bei ihrem Artist-in-Residence-Aufenthalt in Wien erreichte Elisabeth Kaufmann-Büchel «ein vertieftes Arbeiten mit Zwischentönen der Farben».

den waren. Das Besondere, so Elisabeth Kaufmann-Büchel, sei für sie gewesen, eine neue Zeitstruktur zu finden, die ihr ermöglichte, künstlerisch Neues entstehen zu lassen. «Es ist mir eine neue Tiefe im Malen gelungen. Ich konnte konzentriert und viel arbeiten. Der Aufenthalt hat sich also sehr gelohnt. Was schon vor diesem Aufenthalt begonnen hatte, das vertiefte Arbeiten mit Zwischentönen der Farben, hat sich verstärkt. Dazu kam, dass der Farbträger eine neue Bedeutung erlangen konnte, so etwas wie ein eigenes Farbelement wurde. Wie verbindet sich Farbe mit welchem Untergrund? Ich habe auf nicht aufgespannter

oder auf nicht behandelter Leinwand mit Acryl gemalt, dünn, fast lasurmässig aufgetragen. So entstanden Farben in ihrer eigenen Ausstrahlung, mit besonderer Transparenz, ohne Darstellendes, ohne Zeichenhaftes auf einem Farbträger, der eine eigene Sprache spricht.» Bei ihrer nächsten Ausstellung, am 6. Dezember bei Vissarte in St. Gallen, zeigt Elisabeth Kaufmann-Büchel eine Arbeit bestehend aus 32 Teilen am Boden ausgelegt auf Holz gemalt, bei denen, ähnlich wie bei den Leinwandbildern aus Wien, die Farbflächen auf dem Untergrund in vielen Nuancen und intensiv sichtbar werden.

Samstag 30. November 2002
Volksblatt